

Klimastrategie

Gemeinde XYZ

## Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

Ort, Datum

Inhalt

[1. Ausgangslage 3](#_Toc103583182)

[2. Akteurinnen und Akteure 4](#_Toc103583183)

[3. Handlungsbedarf 5](#_Toc103583184)

[4. Ziele 7](#_Toc103583185)

[5. Massnahmen 8](#_Toc103583186)

[6. Finanzierung und personelle Ressourcen 9](#_Toc103583187)

[7. Monitoring 10](#_Toc103583188)

[8. Klimaschutz politisch verankern 11](#_Toc103583189)

[Begleitende Kommunikation zur Umsetzung der Klimastrategie 12](#_Toc103583190)

1. Ausgangslage

# Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

Stellen Sie Ihre Gemeinde vor. Präsentieren Sie die wichtigsten Eckdaten. Insbesondere sollten Sie erwähnen:

* Kerninformationen (Grösse, geografische Lage, Einwohnerinnen und Einwohner, wichtigste Wirtschaftssektoren etc.)
* Kommunale politische Entscheide, Instrumente, Aktivitäten und Massnahmen
* Kantonale und nationale Rahmenbedingungen und Instrumente
* Klimarelevante Aspekte für die Erarbeitung der Klimastrategie
* Besonderheiten der Stadt/Gemeinde in Bezug auf die Reduktion der Treibhausgasemissionen (z.B. grosse Emittenten auf dem Gemeindegebiet, landwirtschaftliche Betriebe, Industrie)

Die Darstellung kann in Prosaform erfolgen, sollte aber leicht zugänglich sein und durch verständliche quantitative Angaben ergänzt werden.

 Kantonale Geoportale

Anpassung an den Klimawandel: Die Gefahrenkarten, Intensitätskarten und Gefahrenhinweiskarten werden von den Kantonen erstellt und können auf den kantonalen Geoportalen eingesehen werden (d, f, i).

1. Akteurinnen und Akteure

# Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

Stellen Sie die Projektorganisation mit den beteiligten Akteursgruppen vor und beschreiben Sie insbesondere:

* Identifizierte betroffene Akteurinnen und Akteure
* Rollen und Kompetenzen der Akteurinnen und Akteure bei der Erarbeitung der Klimastrategie (z.B. Entscheidungen fällen, Inputs geben, informiert werden)
* Prozessbegleitende Gremien mit klaren Aufgaben und Verantwortlichkeiten
* Vorgehen, Arbeitsschritte und Terminplan

 Vorlage Projektorganisation

1. Handlungsbedarf

# Reduktion der Treibhausgase

Mit einem neuen oder bereits bestehendem Bilanzierungsinstrument erstellen Sie eine Treibhausgasbilanz. Dabei müssen Sie die Systemgrenze festlegen und die Sektoren bestimmen.

* Systemgrenze:
	+ Geografische Grenzen (Perimeter): Aktivitäten der Gemeinde-/Stadtverwaltung und/oder Aktivitäten auf dem gesamten Gemeinde- oder Stadtgebiet
	+ Sektoren: Verkehr, Gebäude, Industrie und Wirtschaft, allenfalls Landwirtschaft, Konsum
* Treibhausgasemissionen: CO2-Emissionen oder alle Treibhausgase; direkte Emissionen oder auch indirekte (graue) Emissionen
* Treibhausgase bilanzieren
* Basierend auf der Ausgangslage (s. Schritt 1) und der Treibhausgasbilanz bestimmen Sie den Handlungsbedarf pro Sektor.

 Mögliche Bilanzierungsinstrumente

* Das **Leitkonzept 2000-Watt-Gesellschaft (Version 10.2020)** ist eine Orientierungshilfe für Städte und Gemeinden und zeigt auf, wie aktuelle energie- und klimapolitische Ziele zu interpretieren, zu bilanzieren, zu monitoren und anzustreben sind (d, f, i).
* Der **Energie- und Klima-Kalkulator** ist ein einfaches, kostenloses Berechnungstool für -Gemeinden. Der Kalkulator wurde speziell für die Bilanzierung und Erfolgsmessung von Energieverbräuchen und CO2-Emissionen in Gemeinden und Städten über mehrere Jahre entwickelt (d, f, i).
* **Ecospeed Energie- und CO2-Bilanz** für Städte und Regionen bietet eine Software und ein -Daten-Abo mit umfassenden und verlässlichen Rahmendaten für die Erstellung einer Energie- und CO2-Bilanz (d, f, i, e).
* Einige Kantone bieten für ihre Gemeinden Vorlagen und Hilfestellungen für eine Treibhaus-gasbilanzierung an, beispielsweise Kanton Genf und Kanton Waadt.

 Kostenlose Vorgehensberatung

Die Bilanzierung der Treibhausgasemissionen ist für viele Gemeinden und Städte eine grosse Herausforderung. Das Programm «Netto Null | 2000 Watt» von EnergieSchweiz für Gemeinden bietet eine kostenlose Hotline für klärende Fragen oder eine erste Vorgehensberatung für eine Treibhausgasbilanzierung auf dem Weg zu Netto-Null an.

Kontakt:

044 305 94 65

2000W-Schweiz@local-energy.swiss
www.netto-null-gemeinde.ch

# Anpassung an den Klimawandel

Legen Sie die Systemgrenze fest und identifizieren Sie die Auswirkungen des Klimawandels.

* Systemgrenze:
	+ Geografische Perimeter: Auswirkungen des Klimawandels auf die Gemeinde-/Stadtverwaltung und/oder auf das gesamte Gemeinde- oder Stadtgebiet
	+ Klimaszenarien gemäss den Schweizer Klimaszenarien CH2018 (admin.ch): mit (konsequentem, globalem) Klimaschutz (RCP 2.6) oder ohne Klimaschutz (RCP 8.5)
	+ Ergänzend enthalten die Kantonalen Klimaszenarien Informationen zur vergangenen Klimaentwicklung sowie zur Klimazukunft jedes einzelnen Kantons (d, f, i).
	+ Sektoren: Naturgefahren, Raumplanung/Siedlungsentwicklung, Gesundheit, Grün- und Freiflächen, Gebäude und Energie, Tourismus, Waldwirtschaft, allenfalls Wasserwirtschaft und Landwirtschaft
* Auswirkungen des Klimawandels: Klimaszenarien, Gefahrenkarten, kantonale Risikoanalysen
* Chancen und Risiken für die verschiedenen Sektoren analysieren und priorisieren
* Basierend auf der Ausgangslage (s. Schritt 1) und der Analyse der Chancen und Risiken bestimmen Sie den Handlungsbedarf pro Sektor.

 Online-Tool «Anpassung an den Klimawandel» des Bundesamtes
 für Umwelt (BAFU)

Mit dem neuen Online-Tool «Anpassung an den Klimawandel» werden die Gemeinden dabei unterstützt, sich auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten (d, f, i).

Jetzt als Gemeinde registrieren

www.onlinetool-klimaanpassung.ch.

1. Ziele

# Reduktion der Treibhausgase

Beschreiben Sie hier die Ziele, die sich Ihre Gemeinde für den im Kapitel 3 benannten Handlungsbedarf gesetzt hat.

* Übergeordnetes Klimaziel inklusive Zeithorizont: Ziele quantitativ und prozentual, damit allfällige Veränderungen in der Bilanzierung berücksichtigt werden können.
* Periodische Zwischenziele: Zwischenziele quantitativ und prozentual. Dadurch lässt sich regelmässig überprüfen, ob die definierten Massnahmen ausreichen, um das Ziel zu erreichen. Idealerweise sind die Zwischenziele alle 4–5 Jahre festgelegt (z.B. entlang der Regierungs-perioden).
* Zusätzlich zum Klimaziel und zu den Zwischenzielen kann ein Absenkpfad definiert werden (optional). Dieser verbindet die Zwischenziele und das Endziel und zeigt auf, wie stark die Emissionen über die Jahre reduziert werden müssen, um das Ziel zu erreichen. Üblicherweise ist der -Absenkpfad linear zwischen den Zielen. Er kann aber auch in den ersten Jahren steiler und -danach weniger steil oder umgekehrt sein. Dies hängt stark von den Reduktionsmöglichkeiten und dem politischen Willen ab.

# Anpassung an den Klimawandel

Beschreiben Sie hier die Ziele, die sich Ihre Gemeinde für den im Kapitel 3 benannten Handlungsbedarf gesetzt hat.

* Anhand von Klimaszenarien wird der zu betrachtende Zeithorizont festgelegt. Dieser kann je nach Sektor anders sein. Für langfristige Investitionen, wie sie beispielsweise in der Raum-planung üblich sind, empfiehlt es sich, den Zeithorizont auf 2060 oder 2085 zu legen. Im Sektor Gesundheit kann ein Zeithorizont im Jahr 2035 zielführender sein.
* Ziele zur Reduktion der identifizierten Risiken qualitativ und/oder quantitativ formulieren
* Ziele zur Nutzung der identifizierten Chancen qualitativ und/oder quantitativ festlegen
1. Massnahmen

# Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

* Bestehende Massnahmen identifizieren (s. Schritt 1) und neue Massnahmen entwickeln
* Massnahmenwirkung abschätzen: qualitative oder quantitative Wirkung
* Massnahmen priorisieren
* Massnahmen dokumentieren: Verantwortlichkeiten, Umsetzungszeitraum, Kosten, Indikatoren (zur Überprüfung der Massnahmen)

 Vorlage Massnahmenblatt

 Online-Tool «Anpassung an den Klimawandel» des Bundesamts
 für Umwelt (BAFU)

Das Online-Tool «Anpassung an den Klimawandel» für Schweizer Gemeinden unterstützt Gemeinden bei der Analyse ihrer Betroffenheit durch den Klimawandel und zeigt auf, welche Massnahmen auf kommunaler Ebene ergriffen werden können.

**Das Tool beinhaltet eine Vielzahl von Praxisbeispielen (d, f, i).**

www.onlinetool-klimaanpassung.ch

1. Finanzierung und personelle Ressourcen

# Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

* Bestehende Ressourcen und Finanzierungsmechanismen prüfen
* Personalbedarf der Massnahmen definieren und falls nötig zusätzliche Ressourcen beantragen
* Massnahmen identifizieren, die über die bestehenden Ressourcen finanziert werden können (jährliche Budgetplanung)
* Massnahmen identifizieren, die eine Spezialfinanzierung benötigen (Zusatzfinanzierung)
* Spezialfinanzierung beantragen

 Beispiele von Finanzierungsmöglichkeiten

Ergänzend zu den bestehenden Finanzierungsinstrumenten wie der laufenden Rechnung kann
ein Fonds zur Sicherung der nötigen finanziellen Mittel eingerichtet werden. Dieser kann beispiels-weise über Konzessionsabgaben und Gewinne der Energieversorgungsunternehmen finanziert werden.

* Das **Förderprogramm für Städte und Gemeinden von EnergieSchweiz für Gemeinden** -finanziert Projekte in den Bereichen Energieeffizienz in Gebäuden und erneuerbare Energien, Mobilität sowie Anlagen und Prozesse (d, f, i).
* **Energiefranken** – Förderungen in der Schweiz für Energie und Mobilität (d, f, i)
* Die **Stiftung Klimaschutz und CO2-Kompensation (KliK)** fördert in der Schweiz, gegliedert nach den Plattformen Verkehr, Unternehmen, Gebäude und Landwirtschaft, diverse Aktivitäten zur Treib-hausgasreduktion (d, f, i).
* **ProKilowatt** unterstützt nicht rentable Stromsparmassnahmen wie beispielweise den Ersatz der Leuchten eines Gebäudes oder die Erneuerung der Pumpen der Wasserversorgung (d, f, i).
* Die **Koordinationsstelle für nachhaltige Mobilität (KOMO)** fördert innovative Mobilitäts--Projekte mit einem finanziellen Beitrag und wird zweimal jährlich ausgeschrieben (d, f, i).
* Das **Pilotprogramm «Anpassung an den Klimawandel»** des Bundesamts für Umwelt (BAFU) hat insgesamt 81 innovative und beispielhafte Anpassungsprojekte schweizweit unterstützt
(d, f, i). Ein Nachfolgeprogramm ist in Erarbeitung.
* Der **Plan énergie et climat communal (PECC)** ist ein Förderprogramm und bietet den Waadtländer Gemeinden technische und finanzielle Unterstützung, um sie bei der Ausarbeitung und Umsetzung kommunaler Klimapläne zu begleiten (f).

Erkundigen Sie sich bei Ihrem Kanton über allfällige zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten.

1. Monitoring

# Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

* Regelmässige Treibhausgasbilanz erstellen
* Einhalten des Absenkpfads kontrollieren (Zwischenziele, Schritt 4)
* Massnahmenfortschritt und -erfolg auf Gesamtebene regelmässig überprüfen
* Massnahmenanpassungen vornehmen und umsetzen

 Mögliche Monitoringinstrumente

Zur Unterstützung der Evaluation können Managementsysteme eingesetzt werden, mit dessen -Hilfe relevante Daten für die Massnahmenbewertung erhoben werden.

* Das **Leitkonzept für die 2000-Watt-Gesellschaft (Version 10.2020)** zeigt auf, wie die aktuellen energie- und klimapolitischen Ziele auf dem Weg zu Netto-Null zu interpretieren, zu bilanzieren, zu monitoren und -anzustreben sind (d, f, i).
* Die **Energiestadt-Zertifizierung** zeichnet eine Stadt oder Gemeinde für ihre kommunale -Energie- und Klimapolitik aus. Um die Qualität und das kontinuierliche Engagement zu -bestätigen, findet alle vier Jahre ein Re-Audit statt (d, f, i).

# Anpassung an den Klimawandel

* Umsetzungsstand und Wirkung der Massnahmen und Indikatoren überprüfen
* Massnahmenfortschritt mit den Indikatoren (Schritt 5) regelmässig kontrollieren
* Anpassungsmassnahmen weiterentwickeln und umsetzen
1. Klimaschutz politisch verankern

# Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

* Politischen Beschluss fassen: beispielsweise in einem Leitbild die wesentlichen Ziele und -Rahmenbedingungen für die Reduktion der Treibhausgase und die Anpassung an den Klimawandel festhalten
* Klimastrategie innerhalb der Gemeinde verankern: Ergänzend zum politischen Beschluss müssen die Klimastrategie und ihre Massnahmen auch innerhalb der Gemeinde verankert werden. Dies, um alle Mitarbeitenden aktiv in die Umsetzung der Strategie einzubinden und gleichzeitig sicherzustellen, dass sie die Klimastrategie unterstützen

# Schritte 1–8:

Begleitende Kommunikation zur Umsetzung

* Kommunikationskonzept erarbeiten: zur kommunikativen Begleitung der Klimastrategie Zielgruppen, Ziele und Botschaften bestimmen sowie Massnahmen planen, umsetzen sowie regelmässig überprüfen
* Gemeinde- und Stadtverwaltung laufend informieren und aktiv in die Aktivitäten der Umsetzung der Klimastrategie integrieren
* Öffentlichkeit und die verschiedenen Akteurinnen und Akteure über die Fortschritte bei der Umsetzung der Massnahmen der Klimastrategie informieren: Websites, Newsletter, Online-Kanäle, Kommunikationsveranstaltungen zum Beispiel für die Bevölkerung oder interessierte Kreise
* Dialog mit den Akteurinnen und Akteuren etablieren und Einbezug ihrer Vorschläge und Ideen in die Weiterentwicklung der Klimastrategie sicherstellen